

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1850)**

Heft 171-173

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

**J. G. Trog, über die Entstehungsorte
der Schwämme.**

(Vorgelegt am 2. Februar 1850.)

Die Pilze oder Schwämme im Allgemeinen sind solche Gewächse, welche auf faulenden Ueberresten organischer Körper, oder auf der von denselben gebildeten Dammerde wachsen. Es hängt also von der Natur der daselbst verfaulten Thiere und Pflanzen ab, welche Schwämme auf irgend einer Erdart gefunden werden. Sogar auf noch lebenden, aber kränkenden Pflanzentheilen kommen Pilze vor; auch dienen organische Substanzen, in allen möglichen Stadien der Zersetzung, den Pilzen zur Unterlage und zum Aufenthalte.

Obwohl dieses vorzüglich bei den kleinern, unvollkommnern Arten, aus den in ihrer Ausbildung niedriger stehenden Klassen, der Fall ist; so sind es doch auch die ausgebildeteren Arten: die sogenannten Fleischschwämme, welche ebenfalls auf kränkenden Baumstämmen, abgefallenen, in Fäulniss befindlichen Aestchen und Blättern, oder andern organischen Substanzen und auf der Dammerde selbst, ihre Nahrung finden. Diese sind es auch vorzüglich, über deren Standorte ich mir erlaube, einige Beobachtungen hier anzubringen.

Gewisse Schwammfamilien, z. B. die Mistschwämme, *Coprini*, bewohnen vorzüglich animalische, in Zersetzung befindliche Substanzen, und werden auch an solchen Orten in Menge gefunden, wo dergleichen, in Fäulniss übergehende Substanzen sich vorfinden, was auf Düngerhaufen, Aeckern, Todtenhöfen und andern, mit animalischem Dünger frisch gedüngten Stellen leicht zu beob-